

KONZEPTION DER KINDERTAGESSTÄTTE BINSFELD

KIN-
DER-
ZEIT

INDIVI-
DUALI-
TÄT

TALEN-
TE

ABEN-
TEUER

Stand 2026

kita@mgh-binsfeld.de

INHALT

1 Die KiTa stellt sich vor 1
1.1 Leitgedanke 2
1.2 Träger 3
1.3 Team 4
2 Organisationsstruktur 5
2.1 Mehrgenerationenhaus Binsfeld 5
2.2 Einzugsgebiet 5
2.3 Öffnungszeiten 5
2.4 Kosten / Elternbeiträge 6
2.5 Schließtage 8
2.6 Warmes Mittagessen, Getränke 8
2.7 Verfahren bei Neuaufnahmen 8
2.8 Rechtliche Grundlagen 9
3 Räumlichkeiten 11
3.1 Gruppenraum Kindergartenkinder 11
3.2 Gruppenraum Kleinkinder 11
3.3 Sanitärräume 11
3.4 Foyer 12
3.5 Eingangsbereich 12
3.6 Multifunktionsräume im MGH 12
3.7 Außengelände 14
4 Unser Bild vom Kind 16
5 Ziele 18
5.1 Werteorientierung und Religiosität 18
5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen, Konfliktbewältigung 18
5.3 Sprache und Literacy 18
5.4 Medienkompetenz 19
5.5 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung 19
5.6 Umwelt- und Naturerfahrungen 19
5.7 Ästhetik, Kunst, Kultur 20
5.8 Musik 20
5.9 Bewegung, Rhythmik, Sport 20

5.10 Gesundheit 20
6 Schwerpunkte 21
6.1 Religiosität und Wertevermittlung 21
6.2 Gesunde Ernährung 22
6.3 Waldgruppe 23
6.4 Bewegungserziehung 24
6.5 Spiel 25
6.6 Musik 27
6.7 Inklusion 28
6.8 Sprache & Kommunikation 28
6.9 Transitionen begleiten 30
6.10 Persönlichkeitsentwicklung 31
7 Kleinkindgruppe 33
7.1 Zielgruppe 33
7.2 Vorbereitete Umgebung 33
7.3 Gezieltes Angebot 33
7.4 Tagesablauf 34
7.5 Elternarbeit 34
7.6 Eingewöhnungszeit 34
8 Kindergartengruppe 36
8.1 Tagesablauf 36
8.2 Wochenablauf 36
8.3 Altershomogene Angebote 37
8.4 Sternschnuppenzeit 37
9 Schulkindbetreuung 40
9.1 Tagesablauf 40
9.2 Hausaufgabenzeit 40
9.3 Freizeitgestaltung 41
9.4 Gemeinsame Aktivitäten 41
9.5 Mittagessen 41
9.6 Ferienbetreuung 42
9.7 Kooperationsdreieck 42
10 Jahreslauf 43
11 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften 44

11.1 Informationskanäle in der KiTa: 44
11.2 Elternabende 45
11.3 Partizipation der Eltern 45
11.4 Elterngespräche 46
11.5 Elternbeirat 46
12 Netzwerkarbeit 47
13 Teamarbeit 48
14 Öffentlichkeitsarbeit 49
15 Gesundheits- und Sicherheitsförderung in der KiTa 50
15.1 Kindeswohl 50
15.2 Verbesserungsmanagement 50
15.3 Sicherheit und Kinderschutz 51
15.4 Prävention des Personals 51
15.5 Aufsichtspflicht 51
15.6 Datenschutz 53
16 Qualitätsmanagement 54
16.1 Inhalte 54
16.2 Maßnahmen 55
17 Quellenangaben 55

1 DIE KITA STELLT SICH VOR

Katholische Kindertagesstätte
Johannesverein Binsfeld e.V.
Untere Dorfstraße 20
97450 Binsfeld

KiTa Tel. 09360/654
KiTa Büro 09360/9939900
kita@mgh-binsfeld.de

Leitung: Barbara Jäger, Margot Leppich



1.1 Leitgedanke

Kinder sind der eigentliche Reichtum unserer Gesellschaft. Jedes Kind für sich in seiner Einzigartigkeit, bereichert unsere Gemeinschaft. So können wir zusammenwachsen, lachen und lernen. Unsere Aufgabe besteht darin, eine sichere Umgebung zu schaffen. Das Wichtigste dabei sind vertrauensvolle und liebevolle Beziehungen. Klare Strukturen, Räume und Rhythmen bringen Sicherheit und erleichtern die Orientierung. Aber auch die eigene Spiritualität und der Glaube geben uns Halt im Alltag. Die religiöse Erziehung ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Die christlichen Grundwerte wie Toleranz, Nächstenliebe und die Achtung der Würde des Menschen sind die Basis für eine positive Entwicklung eines jeden Menschen. Was er aus den religionspädagogischen Impulsen macht und was er glaubt, ist natürlich jedem selbst überlassen.

Besonders wichtig ist uns die Achtung der Schöpfung und eine naturnahe Erziehung. Denn hier entfalten sich die Kinder auf eine ganz besonders phantasievolle, natürliche und aktive Art.

Alle unsere Aktivitäten basieren auf einem wertschätzenden Miteinander. Wir sind Vorbilder für die Kinder und zeigen ihnen, dass man durch Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit vielen Schwierigkeiten im Leben ausweichen kann.

Die Kinder lernen in dieser vertrauensvollen Atmosphäre, sich selbst so anzunehmen wie sie sind. Denn diese Selbstliebe ist die wichtigste Grundlage für ein glückliches und schönes Leben.

Gemeinsam sind wir stark! Wenn jeder seine Talente kennt und diese von allen geschätzt werden, schaffen wir es nicht nur Probleme zu lösen, sondern auch jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und entfalten zu lassen. Vielleicht entstehen hier ja auch Freundschaften fürs Leben.

Da wir an das Mehrgenerationenhaus angegliedert sind, eröffnen sich uns und den Kindern vielfältige Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Menschen.

1.2 Träger

Johannesverein Binsfeld e. V.
Untere Dorfstraße 20
97450 Arnstein-Binsfeld

Die Vorstandschaft:

1. Vorsitzender	Franz-Josef Sauer
2. Vorsitzender	Armin Pfeuffer
Kassier	Anna-Lena Ludwig
Schriftführer	Lena Stula
Beisitzer	Nora Zeidler
Beisitzer Bereich Senioren	Lioba Reich
Beisitzer Bereich JuZ	Michael Klühspies
Beisitzer, Kraft seines Amtes	Pfarrer Christian Ammersbach

Der von den Mitgliedern gewählten Vorstandschaft obliegt die Gesamtverantwortung für die Einrichtung.

Die Vorstandschaft trifft sich regelmäßig zu Vorstandschaftssitzungen. Zusätzlich finden vernetzende Koordinationsrunden mit den einzelnen Zuständigkeitsbereichen statt.

1.2.1 Geschichte des Johannesvereins

1909: Gründung des Vereins mit Schwesternstation für Kindergarten und Krankenpflege im ehemaligen Forsthaus; geleitet von den Erlöserschwestern

1960: Anbau als Gruppenraum mit Toilettenanlage

2009-2011: Umfassende Sanierung des Schwesternhauses zum Mehrgenerationenhaus (MGH)

2009 Neubau der Kindertagesstätte

2010: Umzug in die neuen Räume

2010: Abriss des alten Kindergartengebäudes

Hausherr des Gebäudes ist der Johannesverein e. V. Binsfeld unter deren Trägerschaft die KiTa geleitet wird. Der von den Mitgliedern gewählten Vorstandschaft obliegt die Verantwortung für die gesamte Einrichtung.

1.3 Team

Unser Team setzt sich zusammen aus:

KiTa-Leitung, Gruppenleitung und Erzieherin	Barbara Jäger
Ständige stellvertr. KiTa-Leitung, Leitung der Kleinkindgruppe und Erzieherin	Margot Leppich
Erzieherin und Logopädin	Annette Lamprecht
Erzieherin und Physiotherapeutin	Gisela Rohr
Kinderpflegerin	Johanna Schwind
Kinderpflegerin	Melanie Klug
Kinderpflegerin	Heike Fella
PraktikantIn im Sozialpädagogischen Seminar im Zuge der Erzieher-Ausbildung	jährlich wechselnd
BundesfreiwilligendienstLeistendeR	jährlich wechselnd
EMiL-Praktikanten (engagierte Menschen im Landkreis)	jährlich wechselnd

2 ORGANISATIONSSTRUKTUR

2.1 Mehrgenerationenhaus Binsfeld

Die Zugehörigkeit zum Mehrgenerationenhaus Binsfeld ermöglicht unserer KiTa die Nutzung weiterer Räume und ein vielfältiges Miteinander der verschiedenen Generationen die hier zu unterschiedlichen Tageszeiten zusammen kommen.

Es bietet Menschen jeden Alters die Möglichkeit, sich ganz zwanglos zu treffen, Gemeinschaft und Freude zu erleben.

In unseren Räumen finden wöchentlich verschiedene Angebote wie zum Beispiel Krabbelstube, Strickfrauentreff, Mittagstisch der Senioren, Kartenspiele im offenen Treff, Musikunterricht, Firm– und Kommunionunterricht der Pfarrgemeinde, Veranstaltungen der örtlichen Vereine sowie der Kooperationspartner statt.

Weiterhin bietet das MGH ein Jahresprogramm mit unterschiedlichen Weiterbildungen und Veranstaltungen an.

2.2 Einzugsgebiet

Binsfeld ist eine Ortschaft mit 400 Einwohnern und gehört zur Großgemeinde Arnstein.

Der Werntalort ist ländlich strukturiert und liegt im unterfränkischen Landkreis Main-Spessart.

Die Kinder unserer Einrichtung kommen vorrangig aus Binsfeld und Halsheim, sowie den umliegenden Gemeinden.

Unsere Einrichtung können alle Kinder ab einem bis 14 Jahre besuchen.

2.3 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist geöffnet von

Montag bis Freitag,

von 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr

Kernzeit für die Regel-, Kleinkind- und Schulkindgruppe ist

von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr.

2.3.1 Bringzeit

Von 7:15 – 9:00 Uhr

2.3.2 Abholzeiten

Von 11.45 Uhr bis 12.00 Uhr
Von 13.00 Uhr bis 13.15 Uhr
Von 14.15 Uhr bis 14.30 Uhr
Von 15.15 Uhr bis 15.30 Uhr
Von 16.15 Uhr bis 16.30 Uhr

2.4 Kosten / Elternbeiträge

2.4.1 Kleinkinder

Bis zum Ablauf des Monates, welcher der Vollendung des dritten Lebensjahres vorangeht, sind die Zwerge in der Kleinkindgruppe.

Buchungszeit	Kosten
> als 1 bis 2 Std.	196,00 €
> als 2 bis 3 Std.	208,50 €
> als 3 bis 4 Std.	221,00 €
> als 4 bis 5 Std.	233,50 €
> als 5 bis 6 Std.	246,00 €
> als 6 bis 7 Std.	258,50 €
> als 7 bis 8 Std.	271,00 €
> als 8 bis 9 Std.	283,50 €
> als 9 bis10Std.	296,00 €

2.4.2 Kinder

Ab Vollendung des dritten Lebensjahres bis zum Übertritt in die Schule, sind die Kinder in der Regelgruppe.

Buchungszeit	Kosten
> als 4 bis 5 Std.	196,00 €
> als 5 bis 6 Std.	208,50 €
> als 6 bis 7 Std.	214,75 €
> als 7 bis 8 Std.	221,00 €
> als 8 bis 9 Std.	227,25 €
> als 9 bis10Std.	233,50 €

2.4.3 Schulkinder

Buchungszeit	Kosten
> als 1 bis 2 Std.	96,00 €
> als 2 bis 3 Std.	108,50 €
> als 3 bis 4 Std.	121,00 €
> als 4 bis 5 Std.	133,50 €

2.4.4 Ferienkinder

Buchungszeit	Kosten
> als 1 bis 2 Std.	96,00 €
> als 2 bis 3 Std.	108,50 €
> als 3 bis 4 Std.	121,00 €
> als 4 bis 5 Std.	133,50 €
> als 5 bis 6 Std.	171,91 €
> als 6 bis 7 Std.	177,23 €
> als 7 bis 8 Std.	182,54 €
> als 8 bis 9 Std.	187,85 €
> als 9 bis 10 Std.	193,16 €

2.5 Schließtage

Im Kindergartenjahr (September bis einschließlich August) ist unsere Kindertageseinrichtung in der Regel ca. 25 Tage geschlossen. Während der Schließtage kann in Notfällen eine Betreuung durch einen unserer Kooperationspartner nach Bedarfsanmeldung erfolgen.

Die Schließzeiten sind voraussichtlich:

Weihnachten bis Dreikönig
Fasching: Rosenmontag, Faschingsdienstag
Ostern: 1 Woche
Sommerferien: 3 Wochen

Der genaue Ferienplan wird zu Beginn des KiTa-Jahres bekannt gegeben.

2.6 Warmes Mittagessen, Getränke

Jedes Kind unserer Einrichtung hat die Möglichkeit, am warmen Mittagessen des Mehrgenerationenhauses teilzunehmen.

Die Kosten werden bei regelmäßiger Buchung monatlich eingezogen.

Kleinkinder: 2,50 € pro Essen
KiTa-Kinder: 3,50 € pro Essen
Schulkinder: 4,50 € pro Essen

Bei spontan gemeldetem Mittagessen erhöhen sich die Kosten um jeweils 0,50 €.

Die Kosten für Getränke übernimmt der Trägerverein.

2.7 Verfahren bei Neuaufnahmen

2.7.1 Voranmeldung

Die Bedarfsanmeldung erfolgt nach Terminabsprache mit der Leitung. Sie dient zur Datenerfassung und gegenseitigem Kennenlernen. Einsicht in die Konzeption.

2.7.2 Anmeldeverfahren

Nach der Bedarfsanmeldung wird ein Buchungsvertrag zwischen Einrichtung und Elternhaus abgeschlossen. Die KiTa-Ordnung wird ausgehändigt.

2.7.3 Unterlagen

Zur Datenerfassung sind folgende Unterlagen mitzubringen:

- Vorsorgeuntersuchungsheft
- Impfpass

2.7.4 Buchungsverträge

Jährlich werden neue Buchungsverträge abgeschlossen. So haben Sie die Möglichkeit, die Buchungszeiten erneut auf Ihre Bedürfnisse abzustimmen.

2.8 Rechtliche Grundlagen

Unsere katholische Kindertagesstätte arbeitet nach dem Konzept eines Regelkindergartens.

Verankert sind die gesetzlichen Grundlagen im Sozialgesetzbuch (SGB 7 und 8), sowie im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und im Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG).

Außerdem ist für uns das Infektionsschutzgesetz (IfSG) sowie das kirchliche Datenschutzgesetz (KDG) der Caritas bindend.

2.8.1 Kinderrechte



Quelle: https://www.zaubereinmaleins.de/kommentare/bodenkreis-kinderrechte....232/

Besonders am Herzen liegen uns die Kinderrechte. Denn jeder von uns ist vor Gott gleich viel wert! Wir möchten dies den Kindern nahebringen und sie so in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstbild stärken. Die Rechte sind wie ein Schutzschild. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch das Bewusstsein der Rechte anderer Kinder und die Achtung der Menschenwürde.

Die Kinderrechte sind weltweit in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. In Deutschland sind sie in verschiedenen Gesetzen wiederzufinden. Es sind unveräußerliche Persönlichkeitsrechte, die dem Kindeswohl, der Würde, dem Schutz, Leben und Überleben sowie der freien Meinungsäußerung Vorrang geben. Es ist somit unsere dringliche Pflicht, die Rechte der Kinder zu wahren.

3 RÄUMLICHKEITEN

3.1 Gruppenraum Kindergartenkinder

Hier spielt sich die meiste Zeit unseres Alltags ab. Ein Raum zum Entdecken, Staunen und Wachsen.

Neben dem Frühstück und dem Mittagessen, finden hier pädagogische Stuhlkreise statt, in denen wir gemeinsam Spielen, Singen und Lernen.

Durch die Küchenzeile können wir den Kindern Erfahrungen im hauswirtschaftlichen Bereich ermöglichen.



Doch das Schönste für die Kinder ist das freie Spiel. Hier kann jeder seinen individuellen Bedürfnissen nachgehen. Ob das im Bereich der Konstruktion (Bauecke), dem Rollenspiel (Puppenecke), des Kreativen (Mal- und Basteltisch) oder doch gerade etwas Ruhiges (Leseecke / Rückzugsmöglichkeiten) ist, darf jeder selbst entscheiden. Durch freie Spielflächen und mobile Teppiche sind wir sehr flexibel.

3.2 Gruppenraum Kleinkinder

Einen geschützten Rahmen bietet unser Kleinkindzimmer für die unter Dreijährigen. Dort fällt es leicht eine zunächst fremde Gegend, weg von der Familie, zu erkunden. Auf dem großen Teppich kommen die Kinder in Kontakt miteinander, besonders im Spiel und im Morgenkreis. Die altersgerechten Tische sind sowohl zum Essen, als auch zum Malen und Basteln da. Zum kreativen Spiel lädt die Puppen- bzw. Kuschelecke ein. Die Rutsche und das Trampolin bieten motorische Erfahrungen.

3.3 Sanitärräume

Neben den Kindertoiletten und Waschbecken ermöglicht der Wickeltisch mit individuellen Fächern ein erstes Kennenlernen der Privatsphäre und behutsames Sauberwerden. Die Räume verfügen außerdem über ein behindertengerechtes WC, sowie einer Dusche.

3.4 Foyer

Ankommen in der KiTa – ein emotionaler Moment im Tageslauf. Die farbenfrohe und liebevolle Gestaltung bietet eine einladende Atmosphäre. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz mit individuellem Symbol. Dieser Bereich dient gleichzeitig als Spielbereich für die Kinder in der Freispielzeit. Ferner befinden sich hier die Elternpostkästen mit allen wichtigen Informationen. An einem bunten Rad entscheiden die Eltern anschaulich, wann das Kind abgeholt wird.



3.5 Eingangsbereich

Im behindertengerechten Eingangsbereich befindet sich die große Pinnwand mit Informationen für Eltern und Besucher des MGHs. Von dort gelangt man auf die überdachte Außenterrasse, die auch an regnerischen Tagen Spiele im Freien ermöglicht.

3.6 Multifunktionsräume im MGH

Je nach Bedarf, werden die Räume des Mehrgenerationenhauses genutzt. Vormittags für die pädagogische Kleingruppenarbeit oder zum freien Spiel. Nachmittags stehen diese Räumlichkeiten den Schulkindern für Hausaufgabenzeit und anschließendem Spielen zur Verfügung. Sie sind mit mobilen Elementen ausgestattet, um flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können.

3.6.1 Büro

Neben dem Büro des MGHs befindet sich auch das Büro der KiTa-Leitung. Hier werden außerdem Materialien zum kreativen Bedarf gelagert.

3.6.2 Hausaufgabenzimmer der Schulis



In konzentrierter und doch entspannter Atmosphäre können die Schulkinder in diesem Raum ihre Hausaufgaben erledigen. Höhenverstellbare Tische und Stühle ermöglichen optimale Arbeitsbedingungen. Die Raumgestaltung wird je nach Bedarf der Kinder flexibel gestaltet.

3.6.3 Multifunktionsraum

Wie der Name schon sagt, wechselt dieser Raum immer wieder sein Gesicht. Am Vormittag bietet er Platz für verschiedene Angebote des KiTa-Personals, und die musikalische Früherziehung. Am Nachmittag ist der Raum reserviert für die Schulkinder im Freispiel.

3.6.4 Schlafraum



Die kleinsten Gäste des Hauses haben hier die Möglichkeit, sich an einem langen KiTa-Tag auszuruhen. Dafür bieten wir jedem Schlafkind ein offenes, kinderfreundliches Bett. Durch verdunkelte Fenster und die Begleitung einer Bezugsperson können die Kinder gut in den Schlaf finden.

3.6.5 Spielraum



Dieser Raum wird je nach Bedarf in den KiTa-Alltag eingebunden. Situationsorientiert können hier Kinder in kleinen Gruppen spielen. Auch andere Gruppierungen des MGHs, wie die Krabbelstube, halten sich in diesem Raum auf.

3.6.6 Offener Treff

In diesem Allzweckzimmer des MGHs, findet das Mittagessen der Schulis und Senioren statt. Hier kommen sie miteinander in Kontakt, wodurch eine einzigartige Atmosphäre für alle entsteht.

3.7 Außengelände



Auf unserem großzügigen Außengelände kommt jeder auf seine Kosten. Im Sandkasten können die Kinder, geschützt vor Sonne, mit Sand und anderen Naturmaterialien bauen und experimentieren.

Vielfältige motorische Erfahrungen bieten Kletterelemente, Schaukel, Rutsche, Wippe und die Wiese.

Im Innenhof haben die Kinder Platz zum Fahrzeug fahren und für Ball- oder Fangspiele.

Für fleißige Werkler und Bastler, gibt es die Holzwerkstatt mit den mobilen Werkbänken.



Für unsere Kleinsten haben wir einen separaten Spielplatz mit Nestschaukel, Sandkasten und Wippe. Im Spielhäuschen können sie in Kontakt mit den Kindergartenkindern treten.





Riechen können die Kinder nicht nur die Kräuter in den Kräuterbeeten, sondern auch das frische Brot, das im Backhaus des MGHs regelmäßig zubereitet wird. So werden alle Sinne ganzheitlich angesprochen.

Wer es etwas ruhiger mag, kann sich in einer der Rückzugsmöglichkeiten verstecken. Der Pavillon bietet Platz zum Spielen, die Hängematte nebenan zum Ausruhen.

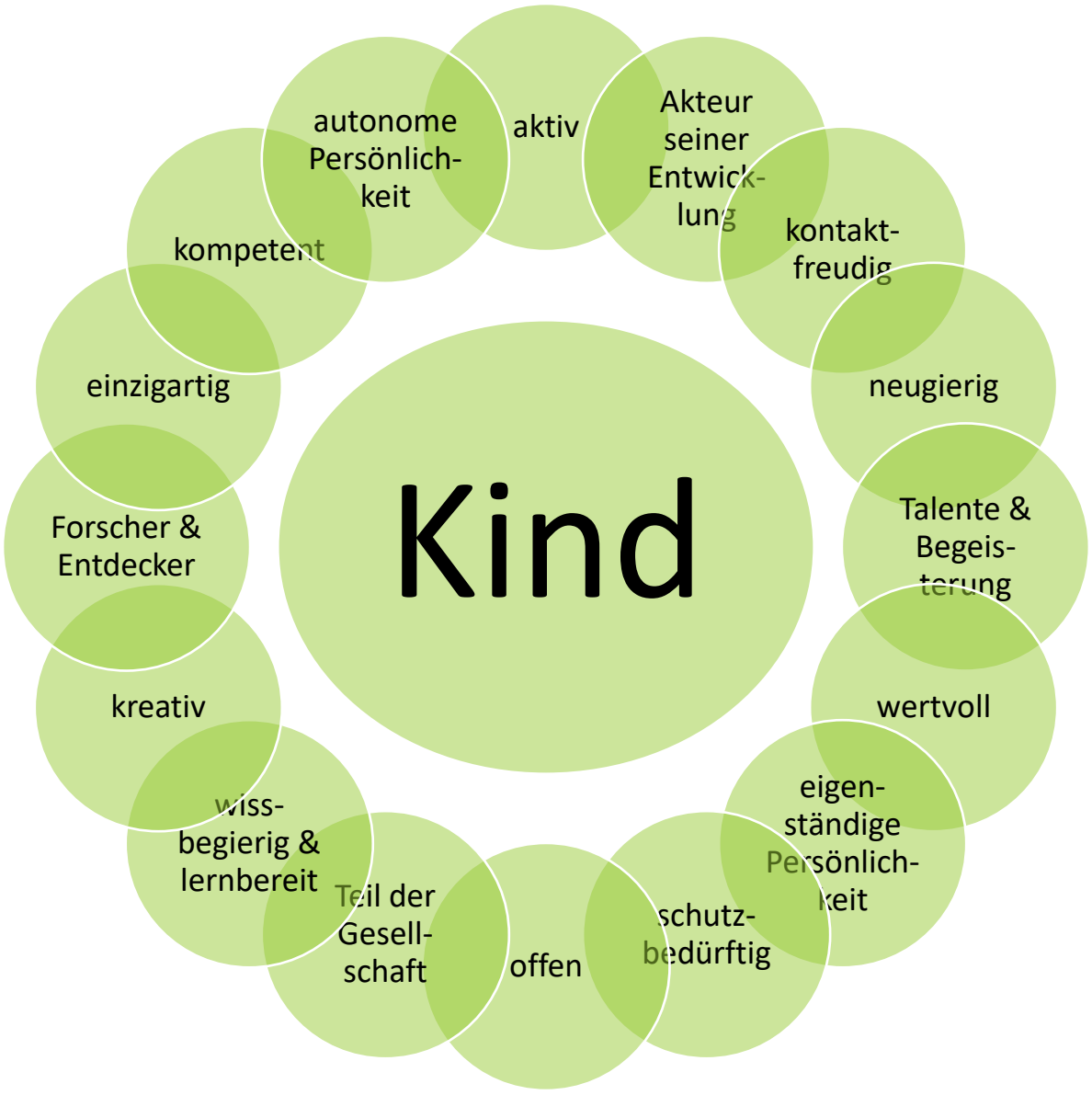
Für Aufführungen und Theaterspiele gibt es eine überdachte Bühne.

Als gemeinsamer Treffpunkt dient das Steinatrium mit entsprechenden Sitzgelegenheiten.

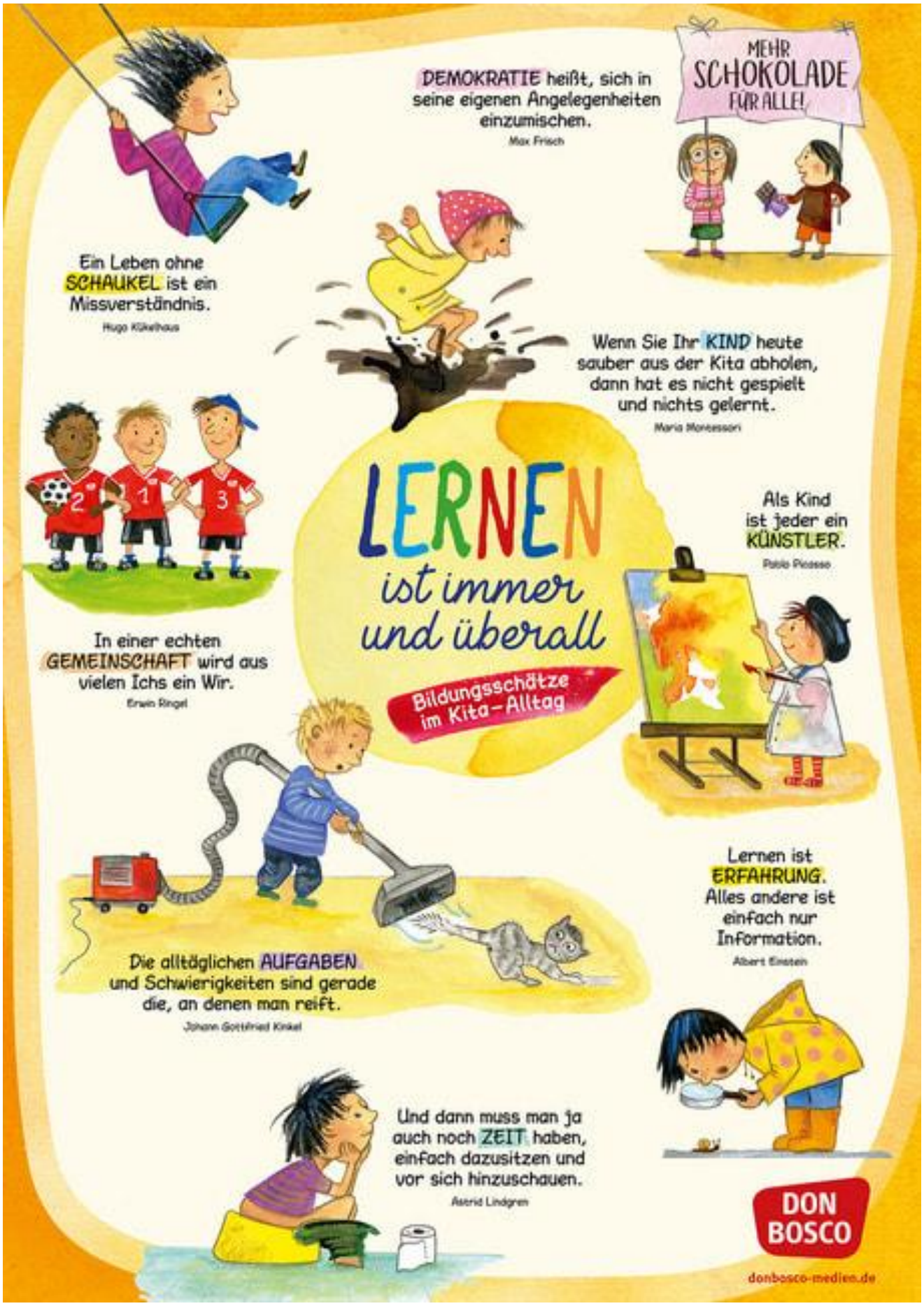


Pädagogische Konzeption

4 UNSER BILD VOM KIND



Das ist unser Bild vom Kind. Wir sehen uns als Begleiter und Unterstützer des Kindes, denn die Kleinen sind die Akteure ihrer Entwicklung. Unsere Aufgabe besteht darin, das große Potential jedes Einzelnen zu entdecken und entfalten zu lassen. Durch eine sichere Beziehung wagt das Kind seine Umgebung autonom zu erkunden und neue Erfahrungen zu machen. Dabei lautet das Motto stets: „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Wir bieten ihnen Zeit, Struktur, individuelle Lernimpulse und vor Allem Wertschätzung und Anerkennung, damit es ein positives Bild von sich und der Welt verinnerlicht.


DEMOKRATIE heißt, sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen.
Max Frisch
MEHR SCHOKOLADE FÜR ALLE!
Ein Leben ohne SCHAUKEL ist ein Missverständnis.
Hugo Kükelhaus
Wenn Sie Ihr KIND heute sauber aus der Kita abholen, dann hat es nicht gespielt und nichts gelernt.
Maria Montessori
LERNEN ist immer und überall
Bildungsschätze im Kita-Alltag
Als Kind ist jeder ein KÜNSTLER.
Pablo Picasso
In einer echten GEMEINSCHAFT wird aus vielen Ichs ein Wir.
Erwin Ringel
Lernen ist ERFAHRUNG. Alles andere ist einfach nur Information.
Albert Einstein
Die alltäglichen AUFGABEN und Schwierigkeiten sind gerade die, an denen man reift.
Johann Gottfried Kinkel
Und dann muss man ja auch noch ZEIT haben, einfach dazusitzen und vor sich hinzuschauen.
Astrid Lindgren
DON BOSCO
donbosco-medien.de

5 ZIELE

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit richten sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

5.1 Werteorientierung und Religiosität

- ☆ Religiöse Erzählungen ganzheitlich erfahren
- ☆ Orientierung und Struktur durch den kirchlichen Jahreskreis
- ☆ Verschiedenen Religionen offen entgegentreten
- ☆ Jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen

5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen, Konfliktbewältigung

- ☆ Aufbau eines positiven Selbstbildes
- ☆ Erlernen von konstruktivem Konfliktverhalten
- ☆ Aufbau sozialer Beziehungen und Freundschaften
- ☆ Äußerung von Gefühlen
- ☆ Entwicklung von Einfühlungsvermögen und Empathie
- ☆ Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- ☆ Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastungen – Resilienz

5.3 Sprache und Literacy

- ☆ Unterstützen der Sprechfreude und Dialogfähigkeit
- ☆ Ausdifferenzierung der vier Sprachebenen (sozialer Austausch, Aussprache, Bedeutung, Grammatik)
- ☆ Interesse an Büchern und Geschichten wecken
- ☆ Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb

5.4 Medienkompetenz

- ☆ Kennenlernen verschiedener Printmedien (Zeitung, Bücher, Zeitschriften, Sachbücher)
- ☆ Erfahrung mit digitalen Medien (Kamera, CD-Player, Computer, Tablet)
- ☆ Mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen
- ☆ Alternativen zur Mediennutzung erfahren
- ☆ Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten

5.5 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

- ☆ Kennenlernen von Farben, Formen, Mengen, Zahlen
- ☆ Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen
- ☆ Grundlegendes Mengenverständnis
- ☆ Zählkompetenz
- ☆ Umgang mit Begriffen wie größer, kleiner, Zahlwörtern
- ☆ Uhrzeit und den Kalender erfahren und wahrnehmen
- ☆ Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennenlernen
- ☆ Alltägliche Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung z.B. gestern, heute, morgen, Tage, Monate
- ☆ Durch Experimente und im Alltag naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen (Magnetismus, Schwerkraft, Aggregatszustände, Wetter, Fahrzeuge)

5.6 Umwelt- und Naturerfahrungen

- ☆ Kennenlernen der heimischen Tier- und Pflanzenwelt
- ☆ Achtsamer Umgang mit der Natur
- ☆ Natur- und Umweltschutz
- ☆ Verkehrserziehung bei Spaziergängen
- ☆ Ökologische Zusammenhänge kennenlernen
- ☆ Nachhaltigkeit im eigenen Tun

5.7 Ästhetik, Kunst, Kultur

- ☆ Wertschätzung, Freude und Gestaltungslust erleben
- ☆ kreatives, fantasievolles Spielen
- ☆ schöpferische Fähigkeiten entfalten
- ☆ Grundverständnis von Farben, Formen und den Umgang mit ihnen erwerben
- ☆ Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken
- ☆ Vielfalt kreativer Materialien erleben
- ☆ Im Rollenspiel verschiedene Perspektiven kennenlernen
- ☆ Eigene Theaterspiele erfinden, gestalten und aufführen

5.8 Musik

- ☆ Experimentieren mit körpereigenen Klangmöglichkeiten
- ☆ Kennenlernen von Musikinstrumenten
- ☆ Gemeinsames Singen und Musizieren
- ☆ Sich durch Musik ausdrücken
- ☆ Musik erleben und bewusst wahrnehmen

5.9 Bewegung, Rhythmik, Sport

- ☆ Sammeln von vielfältigen Bewegungserfahrungen
- ☆ Weiterentwicklung der motorischen und koordinativen Fähigkeiten
- ☆ Entwicklung von Körperbewusstsein
- ☆ Teamgeist, Frustrationstoleranz
- ☆ Durch Rhythmen in Bewegungsabläufe hineinfinden

5.10 Gesundheit

- ☆ Gesunde Ernährung
- ☆ Entwicklung von Körperbewusstsein und Körperhygiene
- ☆ Achtsamer Umgang mit sich selbst und anderen
- ☆ Signale des Körpers wahrnehmen
- ☆ Selbstregulation
- ☆ Bewusstsein für die persönliche Intimsphäre
- ☆ Stille- und Ruheerfahrung zur Regeneration

6 SCHWERPUNKTE

Die hier genannten Schwerpunkte beschreiben unsere KiTa-Persönlichkeit. Intensiv werden diese im Alltag mit den Kindern eingebaut und bearbeitet. Einige der genannten Ziele finden sich in den Schwerpunkten wieder. Allerdings gehen wir hier mehr auf unsere persönliche Umsetzung ein. Dabei nutzen wir die Stärken der einzelnen Team-Mitglieder.

6.1 Religiosität und Wertevermittlung

Es wäre ein Missverständnis, anzunehmen, es handele sich nur dann um religiöse Erziehung, wenn ausdrücklich von Jesus oder Gott gesprochen wird.

In unserer Kindertageseinrichtung vermitteln wir den Kindern Werte, die für das tägliche Miteinander von großer Wichtigkeit sind.

Kinder stark zu machen für ihr Leben, das tun wir aus der Überzeugung heraus, dass jeder Mensch und jedes Lebewesen ein Geschöpf Gottes ist.

Wir regen die Kinder zum Teilen und Helfen, zur gegenseitigen Rücksichtnahme, Wertschätzung, Respekt, Verantwortung und zur Achtung der Anderen an.

In unserem Kindergartenalltag vertiefen wir die Werte durch

- Geschichten
- Bilderbücher
- Lieder
- Beschäftigungen nach dem Religions-pädagogen Franz Kett



Das Leben von Jesus lernen die Kinder auch durch das Feiern und Miterleben von Gemeinschaft bei religiösen Festen und Ritualen im Jahreskreis kennen.

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen.

6.2 Gesunde Ernährung

6.2.1 Gemeinsames Frühstück



Die Kinder bringen das Frühstück selbst mit, wobei wir die Eltern bitten, ein möglichst gesundes bzw. ausgewogenes Frühstück mitzugeben. Dazu wird den Kindern Wasser und Tee angeboten. Wir arbeiten über Motivation, Projekte (u.a. Tigerkids) und Vorbildhaltung unsererseits. Die Kinder dürfen Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben. Sie lernen, das eigene Hunger- und Sättigungsgefühl zu erkennen. Dabei sind der Austausch und die Pflege sozialer Beziehungen sehr wichtig.

6.2.2 Obst- und Gemüseteller

Wichtiger Bestandteil unseres gesunden Frühstücks ist der Obst- und Gemüseteller, der die mitgebrachte Brotzeit der Kinder ergänzt. Das Obst und Gemüse wird von den Eltern auf freiwilliger Basis mitgebracht und vom KiTa-Team in kleinen Stücken ansprechend angerichtet. Unterstützt werden wir dabei durch das Projekt „Schulobst“ vom Bay. Staatsministerium. Die Lieferung erfolgt wöchentlich durch die Ökokiste Schwarzach.

6.2.3 Getränkestation

An der Getränkestation stehen den Kindern Tee und Mineralwasser ganztägig zur Verfügung.

6.2.4 Mittagessen

Die Küche des MGH bietet für die Kinder täglich frisch zubereitetes Mittagessen, welches individuell gebucht werden kann. Der wöchentlich wechselnde Menüplan orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Dabei werden, wenn möglich, überwiegend regionale Produkte verwendet. In den Räumen der KiTa findet das gemeinsame Mittagessen an kleinen Tischgruppen statt.

6.2.5 Inhalte

- ☆ Esskultur und Tischmanieren
- ☆ Selbständigkeit
- ☆ Wertschätzung von Lebensmitteln
- ☆ Gesundheit
- ☆ Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Gerichte und Lebensmittel
- ☆ Gemeinschaft

6.3 Waldgruppe

Jeden Donnerstag und Freitag teilt sich die Gesamtgruppe vormittags in eine Wald- und eine Kindergartengruppe. Die Entscheidung für die jeweilige Gruppe liegt bei der Familie in Absprache mit den Erzieherinnen. Von November bis Ende März gibt es eine Waldpause.



Der ca. 30-minütige Weg in das Waldgrundstück wird zu Fuß zurückgelegt. Zwischendurch werden hin und wieder Beobachtungspausen eingelegt.

Nach der Begrüßung und Verzehr der mitgebrachten Brotzeit haben die Kinder freie Spielzeit im Wald. Hier entdecken die „Waldfüchse“ ihre eigene Kreativität, denn Äste werden schnell zum Waldbesen umfunktioniert oder mit Blättern und Stöckchen Mandalas gelegt.

Ebenso finden gezielte pädagogische Angebote statt. Nach einem gemeinsamen Abschluss, wird zurück zur KiTa gelaufen.

6.3.1 Inhalte



- ☆ Naturerfahrungen mit allen Sinnen
- ☆ Spaß und Freude in der Natur
- ☆ Kreativität und Fantasie entfalten
- ☆ Jahreskreislauf der Natur intensiv beobachten
- ☆ Natur- und Umweltbewusstsein stärken
- ☆ Teamgeist und soziale Kompetenzen stärken
- ☆ Gefahren wahrnehmen und einschätzen lernen
- ☆ Eigene Grenzen erfahren und erweitern
- ☆ Schulung von Motorik, Gleichgewicht und Orientierung
- ☆ Die Schöpfung achten
- ☆ Stärkung des Immunsystems und der Gesundheit
- ☆ Flexibilität und Mut in herausfordernden Situationen (Resilienz)

6.4 Bewegungserziehung

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Sie erlangen Sicherheit in ihrer Selbstwahrnehmung und Körperbeherrschung.

Bewegung steigert das Wohlbefinden sowie die motorischen Fähigkeiten und gewährleistet eine gesunde Entwicklung der Kinder.



Darüber hinaus ist Bewegung für die Wahrnehmung, den Gleichgewichtssinn, die kognitive Kompetenz und die sozialen Verhaltensweisen der Kinder in ihrer Gesamtentwicklung bedeutsam.

6.4.1 Inhalte

- ☆ Spaß, Neugier und Freude an der Bewegung
- ☆ Motorische und koordinative Fertigkeiten erproben und erweitern
- ☆ Ausdauer
- ☆ Eigene körperliche Grenzen erkennen
- ☆ Körpergefühl, Körperbewusstsein entwickeln
- ☆ Selbstwertgefühl durch Bewegungssicherheit steigern

- ☆ Gemeinsam Bewegung mit anderen erleben
- ☆ Regelverständnis, Rücksichtnahme und Fairness
- ☆ Konzentration
- ☆ Stärkung der Gesundheit
- ☆ Steigerung von körperlichem und psychischem Wohlbefinden
- ☆ Impulskontrolle und innere Ausgeglichenheit

Angebote sind zum Beispiel:

- Turnstunden
- Bewegungsbaustellen
- Bewegungsspiele im Stuhlkreis



Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, sich täglich bei Spaziergängen in der Umgebung zu bewegen

Unser großzügiges Außengelände ermöglicht den Kindern das Klettern, Rutschen, Spielen und Toben.

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder wird unterstützt durch Fahrzeuge sowie adäquates Spiel- und Bewegungsmaterial.

6.5 Spiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind darüber mit sich und seiner Umwelt auseinander.

Es ist die elementare Form des Lernens, also die Arbeit des Kindes. Darüber hinaus hilft es in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Spiel ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens.

Es wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert, bis zu den Grenzen der eigenen Fantasie ist alles möglich.

6.5.1 Formen des Spiels:



-Freies Spiel
-Konstruktionsspiele
-Tischspiele
-Kreisspiele
-Rollenspiele

6.5.2 Inhalte

- ☆ Selbstbestimmte Auseinandersetzung mit der Welt
- ☆ Alltagserfahrungen verarbeiten
- ☆ Eigene Identität entwickeln
- ☆ Anstrengungsbereitschaft
- ☆ Verantwortungsübernahme für seine Entscheidungen
- ☆ Kompromissfähigkeit
- ☆ Empathie
- ☆ Durchsetzungsvermögen
- ☆ Bewältigung zukünftiger Herausforderungen
- ☆ Frustrationstoleranz
- ☆ Inhalte vertiefen
- ☆ Lernen durch Wiederholung
- ☆ Grenzen erproben
- ☆ Erlebte Wirklichkeit vergleichen und anpassen





6.6 Musik

Klänge und Geräusche …. spontan und fasziniert reagieren Kinder von klein an auf Musik. Alle Kinder spielen gerne mit ihrer Stimme. Kinder lernen mit Leichtigkeit Reime und Lieder, Rhythmen und Melodien. Sie tanzen gerne und erfinden fantasievolle Bewegungsformen. Es gibt ein tiefes kindliches Bedürfnis nach Klang und Bewegung – oder anders gesagt: Kinder brauchen Musik!

Die Beschäftigung mit Musik und Tanz regt auf nachhaltige Weise sowohl künstlerische Interessen als auch wichtige allgemeine Fähigkeiten an. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Die Freude an der Musik und am eigenen Tun steht immer im Vordergrund.

Als Erweiterung zu unserem vielfältigen, musikalischen Angebot im Alltag, bietet ein Musikpädagoge einmal in der Woche musikalische Früherziehung (MFE) bei uns im Haus an. Diese findet in kleinen, altershomogenen Gruppen während den regulären Öffnungszeiten statt. Bei Interesse kann die MFE dazu gebucht werden.

6.6.1 Inhalte

- ☆ Bewegung und Tanz
- ☆ Fantasievoller Umgang mit der Stimme, Singen und Sprechen
- ☆ Experimentieren mit körpereigenen Klangmöglichkeiten (Körperpercussion)
- ☆ Bewusstes und konzentriertes Hören auf Musik und den Klang unterschiedlichster Instrumente
- ☆ Weitergabe von traditionellem und zeitgenössischem Liedgut
- ☆ Generationenübergreifendes Singen und Musizieren
- ☆ Kennenlernen verschiedener Instrumente und deren Klang
- ☆ elementares Instrumentalspiel
- ☆ Einstieg in die Musiklehre





6.7 Inklusion

Unsere Einrichtung sieht es als selbstverständlich an, Kinder aus allen Familien und Nationalitäten aufzunehmen. In unserer KiTa ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist individuell und hat ganz besondere Stärken und Bedürfnisse. Diese wollen wir entdecken und hervorheben.

Gelungene Inklusion bedeutet eine selbstverständliche Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben. Inklusion ist ein Menschenrecht, das nur gelingt, wenn alle offen und tolerant dem gegenüberstehen.

Wir streben eine adäquate Förderung an, die das Kind in seiner Entwicklung unterstützen und als kompetent erfahren lassen. Für uns ist eine kulturell aufgeschlossene, vorurteilsfreie pädagogische Grundhaltung selbstverständlich.

In alters- und geschlechtsgemischten Gruppen entstehen vielfältige Möglichkeiten mit und voneinander zu lernen. Kinder lernen vieles leichter von Kindern als von Erwachsenen.

6.7.1 Inhalte

- ☆ Leben und Erfahren von Solidarität und Gemeinschaft
- ☆ Schaffung einer gemeinsamen Lern- und Freizeitumgebung
- ☆ Sensibilität für unterschiedliche Lebensweisen
- ☆ Gegenseitige Achtsamkeit und Unterstützung
- ☆ Wohnortnahe Erziehung und Förderung in vertrautem Umfeld
- ☆ Teamgeist

6.8 Sprache & Kommunikation

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Die Sprache ist ein wichtiges Kommunikations- und Ausdrucksmittel, um sich in der Welt zurechtzufinden. Der Erwerb der Sprache verhilft dem Kind zur frühen Selbständigkeit und strukturiert sein Denken. Seine Empfindungen und Gefühle werden erst durch Sprache konkret fassbar.

Wir legen großen Wert darauf, auf längst Bekanntes zurückzugreifen. Durch die Wiederholung verleihen wir dem Kind Sicherheit und die Möglichkeit, Erlebtes und Gehörtes besser aufzunehmen und zu verinnerlichen.

6.8.1 Methoden

- Reime und Verse
- Sprachliche Rhythmen
- Fingerspiele
- Kreisspiele
- Lieder
- Märchen und Geschichten
- Bilderbücher
- Trainieren der Phonologischen Bewusstheit durch das Angebot „Hören, Lauschen und Lernen“ (HLL)

6.8.2 Inhalte

- ☆ Die Erweiterung des Wortschatzes
- ☆ Vermitteln von Grundkenntnissen der Grammatik
- ☆ Begriffs- und Lautbildung
- ☆ Verschiedene Sprachstile
- ☆ Textverständnis entwickeln
- ☆ Erzählkompetenz
- ☆ Fähigkeit Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken
- ☆ Interesse am Dialog, Dialogfähigkeit
- ☆ Wertschätzende Sprachförderung im alltäglichen Gruppengeschehen
- ☆ Angstfreies und unbeschwertes Sprechen

6.8.3 Vorkurs Deutsch 240

In unserer Einrichtung bieten wir das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ an. Dies ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen für Vorschulkinder, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Jedoch auch für deutschsprachige Kinder, die einen entsprechenden Bedarf haben.

Zur Feststellung des Sprachförderbedarfs werden die Beobachtungsbögen SISMIK (Sprachentwicklung und das Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und ein ähnlich strukturierter Bogen aus dem SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy für deutschsprachig aufwachsende Kinder) herangezogen.

Der Vorkurs ergänzt und unterstützt die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte im Bereich der sprachlichen Bildung. In Kleingruppenarbeit werden Spiele und Übungen

zum Hören, für die Ausdrucksfähigkeit, die Lautbildung, dem Sprachverständnis und der Grammatik angeboten.

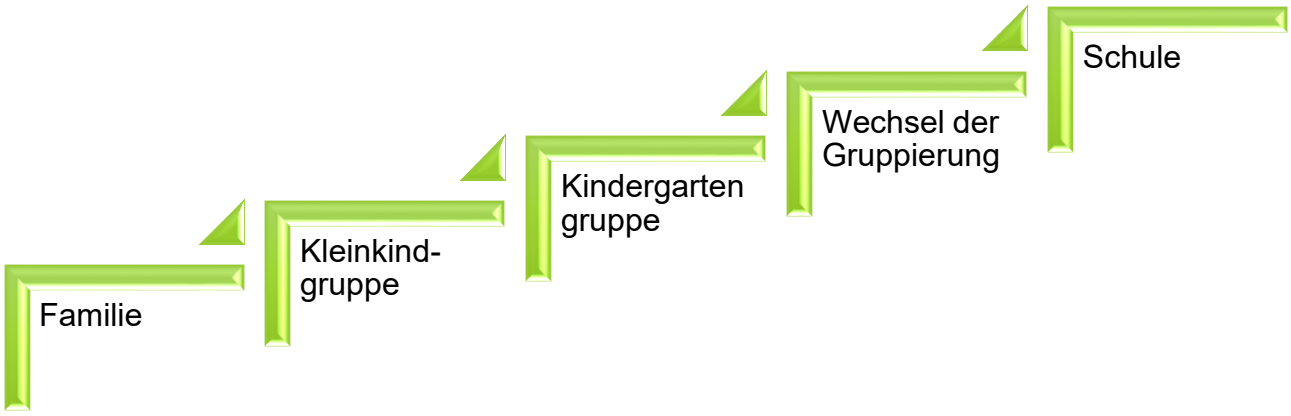
Die Vorkurse werden je zur Hälfte von den Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrern zu jeweils 120 Stunden durchgeführt und beginnen im vorletzten Kindergartenjahr.

6.9 Transitionen begleiten

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderungsprozesse (Transitionen) zum Leben gehören. Diese bedeuten eine große Herausforderung und Neuorientierung.

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Es bekommt die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht.

6.9.1 Bedeutende Transitionen in der KiTa:



Ein neues Kindergartenjahr ist immer eine Neuorientierung für alle Kinder einer Gruppe. Durch den Wechsel entstehen neue Rollenverteilungen und Freundschaften unter den Kindern. Dies ist ein Veränderungsprozess für alle Gruppenteilnehmer, der langsam und behutsam begleitet werden muss.

Wir bereiten die Kinder deshalb individuell auf die jeweiligen Übergänge vor und unterstützen die Kinder dabei, sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Auch familiäre Veränderungen (z. B. Geburt eines Geschwisterkindes, Umzug, Trennung der Eltern, Tod eines Angehörigen) beeinflussen Entwicklungsprozesse stark. Dabei versuchen wir die Kinder bestmöglich zu begleiten.

6.9.2 Inhalte

- ☆ Erstes Kennenlernen durch Schnuppertage
- ☆ Bindungsaufbau zum pädagogischen Personal
- ☆ Enger Austausch mit den Eltern
- ☆ Stärkung des Selbstwertgefühls
- ☆ Bewältigungsstrategien entwickeln
- ☆ Identitätsbildung
- ☆ Angst vor weiteren Übergängen nehmen

6.10 Persönlichkeitsentwicklung

Die soziale Eingebundenheit zu einer Gruppe bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlt. Kinder sollen sich wertvoll fühlen und mit sich selbst zufrieden sein. Wir helfen dem Kind dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.

Ein wichtiger Bestandteil dafür, ist die **Resilienz** (Widerstandsfähigkeit) des Kindes. Krisen und Belastungen im Leben sind zugleich Chancen für eine Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit. Resilienz ist der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit familiären, gesellschaftlichen und persönlichen Veränderungen. Sie ist die Voraussetzung für ein gesundes Leben und Wohlbefinden.

Die uns anvertrauten Kinder werden in kleinen Schritten an ein demokratisches Miteinander herangeführt. Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen – entsprechend ihrem Entwicklungsstand – beteiligt zu werden. Das nennt man **Partizipation**.

Die Kinder erwerben ein Grundverständnis darüber, dass man anstehende Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam lösen bzw. treffen kann. In Gesprächsrunden lernen die Kinder, eigene Sichtweisen und Interessen in der Gruppe auszudrücken und mit anderen in Einklang zu bringen. Dabei erfahren sie auch die Bedeutung von Regeln für das Zusammenleben. Das erfordert ein hohes Maß an Empathie, Akzeptanz, Frustrationstoleranz und Kompromissbereitschaft.

Auch die kommunikativen Fähigkeiten werden hierdurch verbessert. Die Kinder lernen anderen zuzuhören, vor der Gruppe zu sprechen und mit Konflikten konstruktiv umzugehen.

Im Betreuungsalltag erleben die Kinder, dass sie neue und schwierige Anforderungen aus eigener Kraft meistern können. Kinder brauchen aber auch ein Recht auf Risiko. Wir unterstützen sie dabei, Risiken zu erkennen und einzuschätzen, sich auszuprobieren und an ihren eigenen Grenzen zu lernen und zu wachsen. Diese Erfahrung dient als Motor für die Bewältigung neuer

Herausforderungen. Es wächst das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und somit die Resilienz.

Durch gelebte Teilhabe erfahren die Kinder, dass sie von Erwachsenen gehört, ernst genommen und unterstützt werden. Sie wissen, an wen sie sich mit ihren Sorgen und Nöten und Problemen wenden können. In unserer KiTa fühlen wir uns für den Schutz von Kindern verantwortlich. Die Mädchen und Jungen sollen unsere Einrichtung als sicheren Ort für ihre Persönlichkeitsentwicklung erfahren und sich bei uns wohl fühlen.

Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind. Wir vermitteln ihnen Werte und Lebenskompetenzen, die wichtig für den Umgang mit sich selbst und mit anderen sind. Wir stärken und ermutigen sie darin, sich zu eigenständigen und sozial kompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln, damit sie ein wertvolles Mitglied unserer Gesellschaft werden.

6.10.1 Maßnahmen

- Gemeinsamer Dialog
- Konflikte bearbeiten
- Reflektion des eigenen Handelns
- Gesprächskreise
- Planung und Durchführung von Projekten
- Freies Spiel
- Gemeinsame Lernprozesse (Ko-Konstruktion)
- Übernahme von kleinen Aufgaben im Alltag

6.10.2 Inhalte

- ☆ Wahrnehmung von belastenden Situationen
- ☆ Positive Selbsteinschätzung
- ☆ Sicheres Bindungsverhalten
- ☆ Optimistische Lebenseinstellung
- ☆ Hohe Sozialkompetenz, Empathie
- ☆ Gefühlsregulation
- ☆ Impulskontrolle
- ☆ Problemlösefähigkeit
- ☆ Durchhaltevermögen
- ☆ Selbstsicherheit
- ☆ Kommunikationsfähigkeit

7 KLEINKINDGRUPPE

7.1 Zielgruppe

In unserer Kleinkindgruppe (Zwerge) betreuen wir bis zu sechs Kinder ab einem Jahr. Im behüteten Rahmen können sie sich in erste soziale Gruppenprozesse einfinden. Rund um den 3. Geburtstag bereiten wir den Wechsel in die Kindergartengruppe vor. Durch die enge Zusammenarbeit der beiden Gruppen (z.B. gemeinsame Spaziergänge, Singkreis, Turnen), wird der Übergang erleichtert.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes bilden das Fundament für Bildung und den weiteren Lebenslauf. Die erste und wichtigste Voraussetzung dafür ist eine sichere Bindung. Eine emotionale Beziehung und soziale Interaktion mit der pädagogischen Fachkraft, ermöglichen eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt.

7.2 Vorbereitete Umgebung

Unser Wunsch ist es, dass sich die Kleinkinder wohl und sicher fühlen. Sie sollen zu vielseitigen Wahrnehmungen, Handlungen und Erfahrungen angeregt werden.

Das Material und die Gestaltung der Spielbereiche orientieren sich an den Entwicklungsbedürfnissen der unter Dreijährigen.

Für die Kinder haben wir besonders den Sicherheitsaspekt der Räumlichkeiten im Blick.

7.3 Gezieltes Angebot

Wir orientieren uns am Entwicklungsstand der Kinder, ihrem aktuellen Interesse, sowie an der Jahreszeit und ausgewählten Themen. Die Angebote werden als Einzelbeschäftigung, Kleingruppenangebot oder mit der Gesamtgruppe durchgeführt.

7.4 Tagesablauf

7:15 Uhr	Frühdienst: bei Bedarf Betreuung in der Regelgruppe
8.00 Uhr	Ankommen, Freispiel
9.30 Uhr	Morgenkreis mit Liedern und Spielen
10.00 Uhr	Frühstück
10.30 Uhr	Waschen und Wickeln
11.00 Uhr	Bewegung im Freien
11.45 Uhr bis 12.00 Uhr	Abholzeit
12.00 Uhr	Möglichkeit zum Mittagessen
Anschließend	Bei Bedarf: Mittagsschlaf
Nachmittag	Betreuung in der Regelgruppe

7.5 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Erziehern ist uns besonders wichtig. Die Kleinkinder sind je nach Alter und Entwicklungsstand noch in der verbalen Kommunikation eingeschränkt, sodass ein Austausch zum Wohle der Kinder sehr wichtig ist.

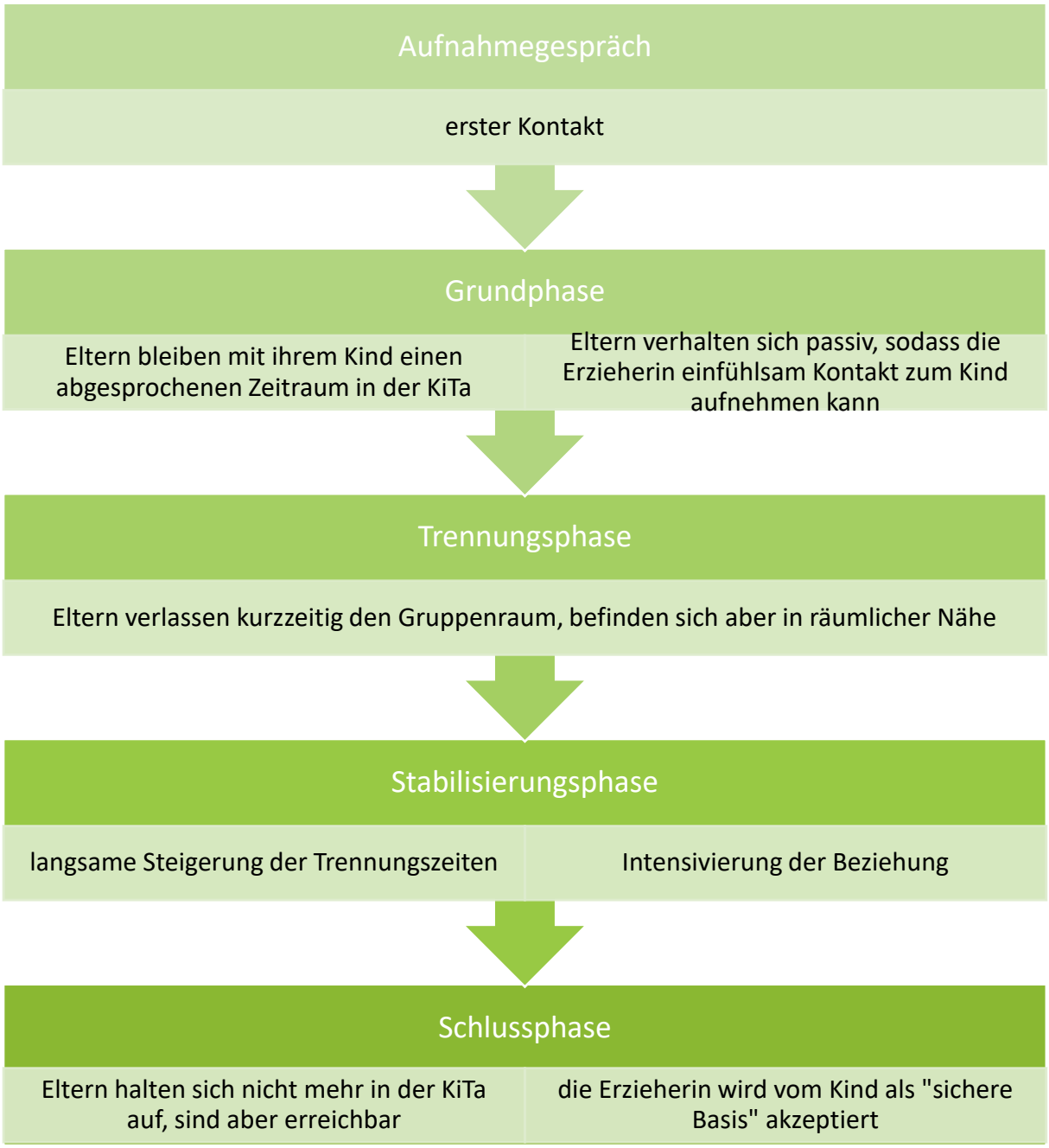
Der Punkt 3.5 „Elternarbeit“ (Elterngespräche, Elternbriefe, Elternpost, Eltern-Café) gilt ebenso für die Kleinkindgruppe.

7.6 Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnung in die Kleinkindgruppe stellt für viele Kinder die erste elementare Transition dar. Es ist der erste längere Abschied von der familiären Umgebung. Ein erfolgreicher Prozess, nimmt die Angst vor weiteren Übergängen im Leben.

Wir arbeiten in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Kind muss Vertrauen zum pädagogischen Personal aufbauen und sich von den Eltern lösen – das braucht Zeit. Hat das Kind eine Beziehung aufgebaut, kann die Zeit der Trennung nach Absprache mit den Eltern stufenweise verlängert werden.

Die Phasen werden zeitlich individuell an das jeweilige Kind und seine Eltern angepasst, sodass eine gute Eingewöhnung gewährleistet ist.



Nach einer erfolgreichen Eingewöhnung, kann die Zeit der Anwesenheit nach und nach verlängert werden (zunächst Mittagessen, dann Mittagsschlaf, dann die Betreuung am Nachmittag).

8 KINDERGARTENGRUPPE

8.1 Tagesablauf

7:15	Ankommen in der Gruppe, Freispiel
9:00	Morgenkreis
Ca. 9:30	gemeinsames Frühstück
Ca. 10:15	gezielte pädagogische Angebote (siehe Wochenablauf)
Ca. 11:00	Spielen im Freien
11:45	Abholzeit
12:00	Mittagessen
Ca. 12:45	Entspannung
13:00	Abholzeit
Ab 13:15	am Nachmittag Freispiel drinnen und draußen und wechselnde Angebote

8.2 Wochenablauf

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Turnen (Stern-schnuppen und Schmetterlinge)	Turnen (Käfer und Zwerge)	MFE mit der Musik-pädagogin	Wald / KiTa	Wald / KiTa
Käferstunde	Stern-schnuppen-stunde	Singkreis der gesamten Gruppe	Waldfreie Zeit: gezielte Angebote	Waldfreie Zeit: gezielte Angebote
	Schmetter-lingstunde			

8.3 Altershomogene Angebote

Durch altershomogenes Arbeiten in Kleingruppen können wir intensiv auf einzelne Kinder eingehen, da sie einen ähnlichen Entwicklungsstand mitbringen. Die Kinder in den jeweiligen Gruppen erfahren eine besondere Wertschätzung und stärken dadurch ihr Selbstbewusstsein. Sie erleben sich als Teil einer Gruppe und können durch die Alters- bzw. Entwicklungsentsprechende Förderung ihr Lernpotenzial voll entfalten.

Käfer: ca. 3 – 4 Jahre

Schmetterlinge: ca. 4 – 5 Jahre

Sternschnuppen: ca. 5 – 6 Jahre

8.4 Sternschnuppenzeit

Das letzte Kindergartenjahr ist für alle Beteiligten eine aufregende und gleichzeitig anstrengende Zeit. Die Vorschüler freuen sich in der Regel über ihre neue Rolle, und genießen es, nun zu den „Großen“ zu gehören.

In der Auseinandersetzung mit anderen Menschen und der Umwelt eignen sich die Kinder ganz nebenbei im Alltag verschiedenste Kompetenzen an. Trotzdem macht es Sinn im letzten Kindergartenjahr gezielte Angebote für die Vorbereitung auf die Schule zu schaffen. Das hilft den Kindern, sich mit ihrer neuen Rolle und den baldigen Veränderungen in ihrem Leben auseinanderzusetzen.

8.4.1 Bestandteile in Hinblick auf die Schulfähigkeit sind:

Sozial-emotionale Entwicklung

- ☆ Freundschaften
- ☆ Stabiles und realistisches Selbstbild
- ☆ Positives Selbstwertgefühl
- ☆ Bedeutung von Tätigkeiten, Beziehungen und Kompetenzen bewerten
- ☆ Empathie
- ☆ Durchsetzungsvermögen

Leistungsmotivation und Spielverhalten

- ☆ Eigenmotivation zum Lernen
- ☆ Offenheit, Neugierde
- ☆ Problemlösungskompetenz
- ☆ Frustrationstoleranz
- ☆ Geduld und Ausdauer

Sprachliche Entwicklung

- ☆ Phonologische Bewusstheit
- ☆ Interesse an der Schriftsprache
- ☆ Sprachliche Informations-Verarbeitungs-Geschwindigkeit

Kognitive Entwicklung

- ☆ Konzentrationsfähigkeit
- ☆ Merkfähigkeit
- ☆ Verständnis für sachliche Zusammenhänge
- ☆ Gedächtnisleistung
- ☆ Zählfertigkeit
- ☆ Räumliche & Zeitliche Orientierung
- ☆ Mengenerfassung – Mengenvergleich
- ☆ Naturwissenschaftliche Kenntnisse

Körperliche und motorische Entwicklung

- ☆ Feinmotorik (z. B. Stifthaltung, Kraftregulierung, Schleife binden)
- ☆ Gestaltwechsel
- ☆ Sportliche Leistungsfähigkeit
- ☆ Bewegungslust
- ☆ Positive körperliche Erfahrungen

Lebenspraktische Lernen

- ☆ Zeiteinteilung
- ☆ Selbstorganisation
- ☆ Strukturiertes Arbeiten
- ☆ Eigenständiges An- und Ausziehen
- ☆ Eigene Bedürfnisse erkennen und regulieren

8.4.2 Maßnahmen

- Hören-Lauschen-Lernen
- Verschiedene Projektthemen
- Thematische Einheiten
- Wochenaufgaben
- Exkursionen
- Schultüten basteln
- Abschlussausflug oder Übernachtung
- Rückenschule durch eine Physiotherapeutin
- Besuch der Grundschule
- Besuch einer Lehrkraft in der KiTa
- Übernahme besonderer Aufgaben
- Büchereibesuch
- Verkehrserziehung durch die Verkehrspolizei
- „Help Kids“ durch das Rote Kreuz
- Besuch der Bank
- Etc…

9 SCHULKINDBETREUUNG

In einer altersgemischten Gruppe werden Kinder von der ersten bis fünften Klasse aus verschiedenen Schulen betreut.

9.1 Tagesablauf

Je nach Stundenplan der Kinder, werden sie um 11:00, 12:00 oder um 12:45 Uhr an der Bushaltestelle in Binsfeld abgeholt. Nach dem warmen Mittagessen und dem ersten Erzählen vom Schultag wird mit den Hausaufgaben begonnen. Anschließend startet die Spielzeit drinnen und draußen.

9.2 Hausaufgabenzeit

- ☆ Individuelle Begleitung und Betreuung
- ☆ Berücksichtigung von Leistungsgrenzen
- ☆ Lernen in der Gruppe motiviert
- ☆ Gemeinsamkeit und Gruppendynamik
- ☆ Zügiges Beenden der Schulaufgaben durch gegenseitigen Ansporn
- ☆ Feste Strukturen geben Sicherheit
- ☆ Stärkung der Sozialkompetenz in altersgemischter Gruppe
- ☆ Gegenseitige Unterstützung:
    - Erinnerung bzgl. Vollständigkeit der Hausaufgaben
    - Aushelfen bei fehlenden Lernunterlagen
    - Erklärung von Aufgaben

Die Überprüfung der Richtigkeit und Vollständigkeit obliegt den Eltern.

Das Angebot der Hausaufgabenbetreuung ist nur von Montag bis Donnerstag. Freitags finden besondere Angebote und Projekte statt, die in der Schulkindgruppe vorher partizipativ besprochen und gemeinsam entschieden werden.

9.3 Freizeitgestaltung

Von Montag bis Donnerstag können die Kinder nach Erledigung der Hausaufgaben die verbleibende Buchungszeit zum freien Spiel nutzen. Im Schulalltag haben sie viele Aufgaben und Pflichten, denen sie nachgehen müssen. Daher sollen die restlichen Stunden in unserer Einrichtung eine unbeschwerte Zeit sein. Innerhalb unserer Möglichkeiten und Strukturen können sie ihren Interessen selbstorganisiert nachgehen. In den Räumen der Schulkinder findet sich altersentsprechendes Spiel- und Beschäftigungsmaterial.

Freitags liegt der Schwerpunkt auf der sozialen Gruppe und gemeinschaftlichen Erlebnissen. In Gruppenprozessen lernen die Kinder gemeinsam Aktivitäten zu planen und ihre freie Zeit zu strukturieren. Der jeweilige Ablauf wird durch partizipative Prozesse gestaltet. Die Kinder übernehmen Aufgaben und entwickeln Methoden, diese eigenständig umzusetzen. Die Erzieherin begleitet, motiviert und unterstützt dabei. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist hier das Motto. Wir agieren im Hintergrund durch Impulse und Hilfestellungen und bieten ideale Rahmenbedingungen.

9.4 Gemeinsame Aktivitäten

- ☆ Ausflüge (z. B. Kino, Kegeln)
- ☆ Aktivitäten in der Natur (z. B. Wanderung, Fahrradtour, Waldnachmittag)
- ☆ Kreatives Gestalten
- ☆ Spielen im Haus und Garten
- ☆ Kommunikation und Mediennutzung
- ☆ Lesen und Rückzugsmöglichkeiten
- ☆ Konferenzen
- ☆ Selbstregulation
- ☆ Geburtstagsfeiern

9.5 Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen ist ein zentraler Bestanteil unseres pädagogischen Alltags. Das Essen wird im MGH jeden Tag frisch zubereitet. Der offene Treff ist dabei Begegnungsort für Schulis und Senioren, die ebenfalls zum Mittagstisch ins MGH kommen. Dadurch entsteht eine familiäre Atmosphäre, von der alle profitieren.

Nach der Schule haben die Kinder viel zu erzählen und wollen sich mitteilen. Dafür geben wir jedem Kind genügend Raum. Dabei ist uns Wertschätzung gegenüber den Lebensmitteln und anderen Menschen wichtig. Eine angemessene Tischkultur wird

hierbei erlebt und erlernt. Dazu gehört in unserer katholischen Einrichtung auch das Beten vor dem Essen.

9.6 Ferienbetreuung

In den Schulferien bieten wir auch für Kinder, die nur während der Schulferien unsere Einrichtung in der Schulkindbetreuung besuchen, ein ganztägiges Betreuungsmodell an. Das besondere Angebot in dieser Zeit orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der jeweiligen Kindergruppe.

9.7 Kooperationsdreieck

Um das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen, stehen wir in einem bedarfsorientierten Austausch mit allen an der Entwicklung des Kindes beteiligten Personen.

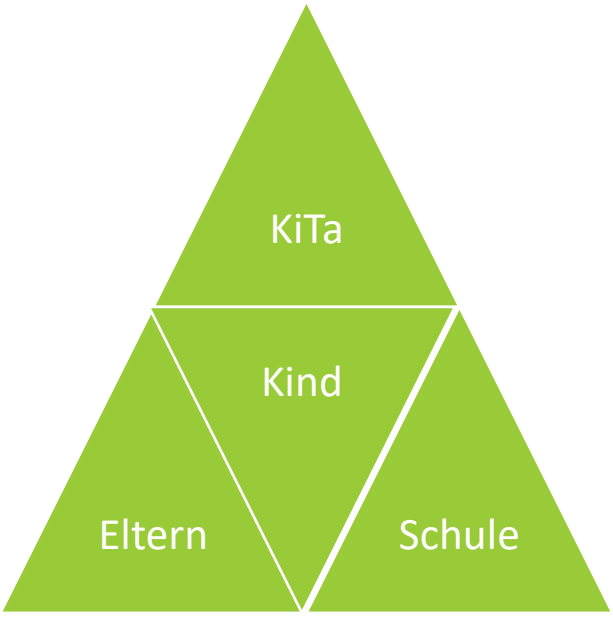
Der Datenschutz wird hier stets gewahrt.

Zentrale Säulen sind das Elternhaus, die Schule und die KiTa.

Das wichtigste Informationsinstrument ist dabei die E-Mail.
Außerdem gibt es Elternabende und -gespräche (siehe Punkt 12).

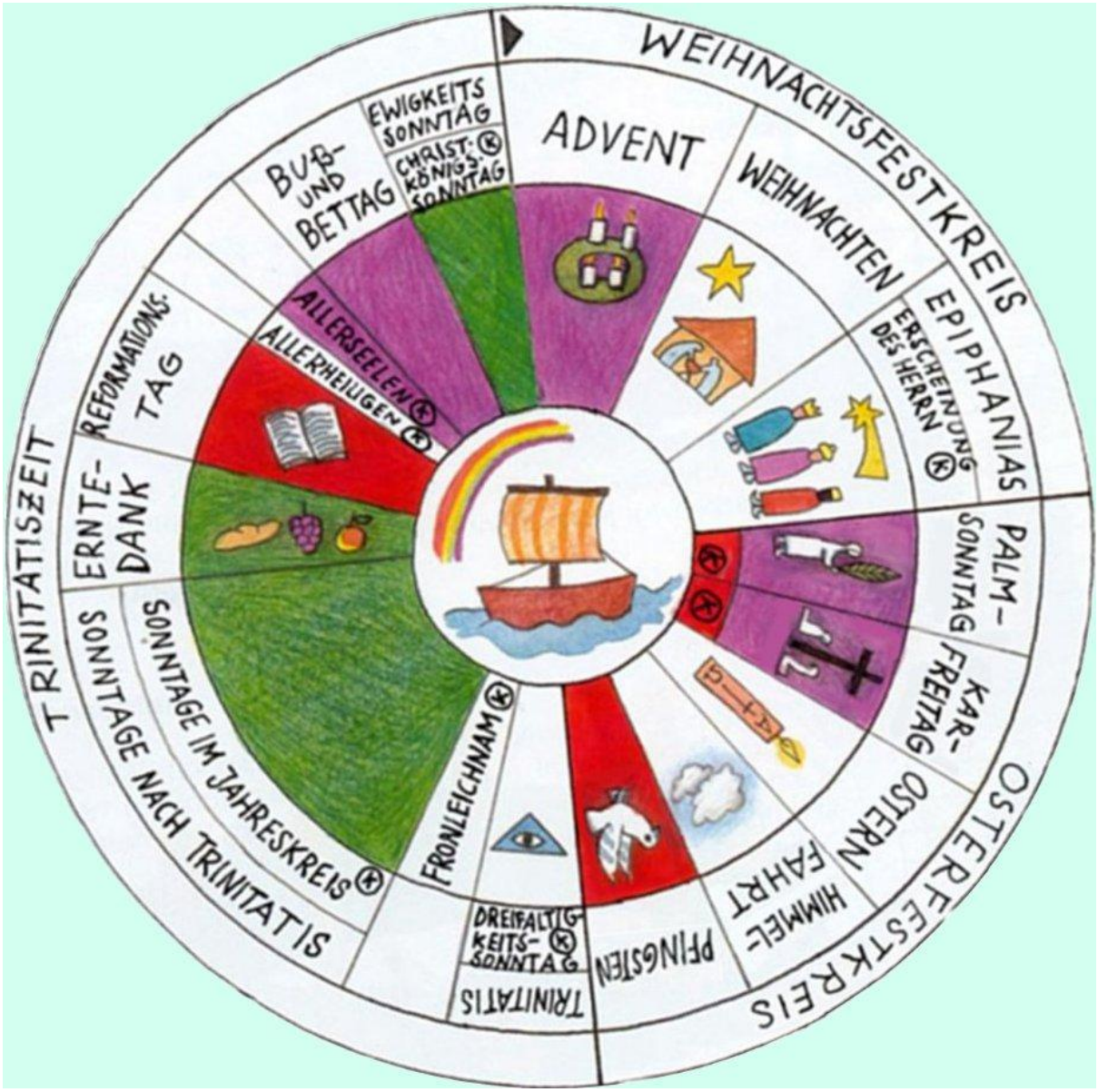
Um den Kindern eine optimale Freizeitgestaltung zu ermöglichen, ist die Mithilfe der Eltern dringend von Nöten.

Dies sind zum Beispiel:
Mitarbeit an Festen und Feiern, Fahrdienste, Unterstützung der Kinder bei verschiedenen Aktionen, etc.



10 JAHRESLAUF

Unser Kindergartenjahr richtet sich nach dem kirchlichen Jahreskreis. Manche Feste werden intern in unserer Einrichtung gefeiert (z. B. Geburtstage, Namenstage), andere im gesamten Dorfleben (z. B. Sommerfest, Faschingsfeier, Maifeier). Die KiTa ist ein wichtiger Bestandteil in Binsfeld. Durch unseren Platz im MGH, stehen wir in enger Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Vereinen. Daraus ergibt sich die aktive Teilhabe an vielen Festen und Feierlichkeiten.



Quelle: https://pfarramt-essenbach.de/img/jahreskreis_1.jpg

11 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Die Familie ist der erste und wichtigste Bildungsort für ein Kind. Eltern tragen als vorrangige Bezugspersonen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung. Sie sind die „natürlichen“ Erzieher und Experten für ihr Kind.

Die KiTa stellt eine familienergänzende Einrichtung dar. Wir sind ein zusätzlicher Bildungsort und können durch unsere Ressourcen die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und fördern.

Wenn ein Kind in die KiTa kommt, treten gleichzeitig auch die Eltern in die Gemeinschaft ein. Mit der Entscheidung für unsere Einrichtung, machen sich die Eltern mit den Abläufen vertraut und akzeptieren den damit verbundenen konzeptionellen Ansatz.

Eine positive Einstellung zueinander und gegenseitiges Vertrauen ist Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Transitionsprozess und dafür, dass sich das Kind in der Einrichtung wohlfühlt.

Elternhaus und KiTa sind Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und immer auf das Wohl des Kindes ausgerichtet. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft erfolgt mit Respekt voreinander und Akzeptanz auf Augenhöhe.

Durch eine dialogische Grundhaltung können wir auf aktuelle Geschehnisse, Bedürfnisse und Emotionen des Kindes empathisch eingehen. Um unsere pädagogische Arbeit und den Alltag der Kinder transparent zu machen, bieten wir verschiedene Informationskanäle an. Nur so kann eine ganzheitliche Förderung gelingen.

11.1 Informationskanäle in der KiTa:

- Elterngespräche
- Aushänge im Eingangsbereich
- Elternbriefe per Mail oder in Papierform
- Buch mit Tagesrückblick
- Elternabende
- Elternbefragungen
- Elternbeirat

11.2 Elternabende

Im Laufe des Kindergartenjahres finden Elternabende

- durch das KiTa-Team
    - zum KiTa-Jahresbeginn mit Elternbeiratswahl
    - gruppenspezifisch für KiTa/ Kleinkinder/ Schulkinder
    - zur pädagogischen Arbeit
- und mit Referenten statt.

11.3 Partizipation der Eltern

Partizipation meint die Beteiligung, Mitwirkung, Mitsprache und Einbeziehung der Eltern.

Die Mitarbeit der Eltern hat sich durch den gesellschaftlichen und strukturellen Wandel verändert. Heute sind oft beide Elternteile, genauso wie Großeltern, berufstätig. Betreuungszeiten haben sich verändert und damit familiäre Abläufe. Gerade deshalb schätzen wir aktive Mitwirkung von Seiten der Elternschaft ganz besonders und passen die Art der Partizipation an die heutigen Bedingungen an.

Gerne nutzen wir verschiedenste Talente und Fähigkeiten aus den Familien bei Projekten. Impulse, Ideen und mitgebrachte Materialien zu den jeweils aktuellen Themen unterstützen unsere Arbeit.

Die aktivste Form der Partizipation stellt die Mitarbeit im Elternbeirat dar.

Hier einige Beispiele von Partizipation in unserer Einrichtung:

- Kartoffelernte
- Bauernhofbesuch
- Vorstellung von Berufen z. B. Schäfer, Imker
- Musikalische Talente
- Handwerkliche Fähigkeiten
- Garten- / Spielplatzaktion
- Planung und Durchführung von Projekten
- Bau der Waldhütte
- Mitgestaltung von Geschenken
- Feste und Feiern
- gemeinsame Wanderungen
- „Vorleseomas“
- Tigerkorb, gesundes Frühstück
- Elternumfragen



11.4 Elterngespräche

Jährlich finden Elterngespräche von Seiten des KiTa-Teams statt.

Im gegenseitigen Austausch besprechen wir den aktuellen Entwicklungsstand und das Verhalten des Kindes.

Grundlage dafür sind vielseitige Beobachtungen im Alltag, Freispiel und bei gezielten Angeboten, um eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes zu beschreiben.

Beobachtungen und Dokumentationen der kindlichen Entwicklung halten wir in unseren Beobachtungen und den Beobachtungsbögen des Staatsinstitutes für Frühpädagogik IFP „seldak“, „sismik“, „kompik“ und „perik“ fest.

Zum Austausch von neuesten Entwicklungen, aktuellen Ereignissen oder Gesprächsterminen, werden situationsabhängig kurze Tür- und Angelgespräche genutzt. Für ausführlichere Informationen, kann jederzeit ein Termin vereinbart werden.

Anregungen und konstruktive Kritik sehen wir als Chance zur Verbesserung und Weiterentwicklung. Im gemeinsamen Gespräch suchen wir nach einer zufriedenstellenden Lösung.

11.5 Elternbeirat

„Der Beirat hat die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung und fachpädagogischen Personal des Kindergartens einerseits und den Eltern andererseits zu fördern.“ (BayKiBiG §14)

Der Elternbeirat wird jährlich durch ein demokratisches Verfahren gewählt.

Er stellt ein beratendes Organ in der Institution dar, der bei Entscheidungen (z. B. Elternbeiträge, konzeptioneller Ansatz, …) hinzugezogen wird. Durch das Informations- und Anhörungsrecht wird der Elternbeirat über alles Wichtige auf dem Laufenden gehalten.

11.5.1 Funktionen

- ☆ Ermitteln und Repräsentation der Interessen und Bedürfnisse der Eltern
- ☆ Sprachrohr und Ansprechpartner für die Elternschaft
- ☆ Organisation von Angeboten und Veranstaltungen in Eigenregie (z. B. Ferienprogramm, Fasching)
- ☆ Mithilfe bei Festen und Aktionen des Hauses (z. B. Jubiläen, KiTa-Fest, Geburtstage, St. Martin)

12 NETZWERKARBEIT

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.

Die KiTa ist im Binsfelder Ortsgeschehen fest verwurzelt. Wir stehen in enger Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Vereinen und Institutionen.

- Sportverein: Sportheimnutzung (Turnen, Feste)
- Obst- und Gartenbauverein: Insektenhotels, Streuobstwiese, Palmbuschbinden, …
- Freiwillige Feuerwehr: Ferienprogramm, Brandschutzübungen, …
- Katholischer Frauenbund: gemeinsame Bildungsangebote
- Musikverein
- Jugendzentrum
- Pfarrgemeinde
- Stadt Arnstein

Der engen Kooperation mit verschiedenen Grundschulen kommt eine zentrale Bedeutung zu. Die Transition von der KiTa in die Grundschule wird intensiv und individuell begleitet. Durch gegenseitige Besuche lernen die Kinder die Institution Schule kennen, wodurch Vertrauen aufgebaut wird. Beispiele dafür sind:

- Schulhausrallye
- Unterrichtsbesuch
- Busfahrt
- Lehrkraft liest in der KiTa vor
- Hospitation der Lehrkraft bei einer Sternschnuppenstunde

Im kollegialen Austausch mit anderen Kindergärten in der Umgebung beteiligen wir uns an Arbeitskreisen und gemeinsamen Fortbildungen.

Um Entwicklungsrisiken zu minimieren, stehen wir in Kooperation mit Fachdiensten verschiedenster Bereiche. Durch Beratungsangebote für Familien gelingt eine bessere Prävention der Kinder.

- Mobiler sonderpädagogischer Dienst
- Frühförderstelle

- Familien- und Erziehungsberatungsstelle
- Sonderpädagogische Einrichtungen
- Jugendamt
- Therapeuten

Wir bieten PraktikantInnen aus unterschiedlichen Bereichen Platz und eine damit verbundene Begleitung. Dazu gehören Praktikanten

- Im Rahmen der Kinderpflege- und Erzieherausbildung
- Im Bundesfreiwilligendienst
- Als engagierte Menschen im Landkreis „EMiL“
- Von Schulen zum Kennenlernen des Berufsbildes

13 TEAMARBEIT

Das Fundament unserer Teamarbeit ist ein gutes Miteinander und gegenseitige Wertschätzung. Auf einer vertrauensvollen Basis vertreten wir die gleiche Grundhaltung und helfen einander aus.

Uns ist es wichtig, gemeinsam zu wachsen, zu lernen uns auf Nähe und Offenheit miteinander einzulassen, Ideen zu entwickeln und diese umzusetzen.

Die vielfältige Zusammensetzung des Teams bietet gute Voraussetzungen, um eigene Fähigkeiten der KiTa-Mitarbeiter, ressourcenorientiert einzusetzen. Dadurch können wir ein vielseitiges, attraktives Angebot für Kinder und Eltern anbieten.

Um die pädagogische Arbeit und die Organisation der Kindertagesstätte gut zu planen, finden wöchentliche Teambesprechungen statt. Ein wichtiger Teil dieser Treffen sind Fallbesprechungen der Kinder.

Zusätzlich finden zweimal jährlich Planungstage für das gesamte Team statt, um die pädagogische Arbeit zu überdenken und weiter zu planen, sowie die Organisation des Alltags zu strukturieren.

Das gesamte Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu verschiedenen Themen bei unterschiedlichen Veranstaltern, sowie Inhouse-Modulen teil.

Die Arbeitszeiten und das Personal werden den Kinderzahlen und den Buchungsstunden entsprechend angepasst. Je nach Situation werden die Personalstunden jeweils geändert.

14 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Uns ist es wichtig, die Arbeit, die wir täglich leisten, auch transparent zu machen.

- Durch unsere Konzeption (gebunden in der KiTa und auf der Homepage)
- Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags
  (Buch mit Tagesrückblick, Rückblicke im Elternbrief, Artikel im „MGH-Aktuell“)
- Die Pinnwand im Eingangsbereich
- Internetpräsentation auf der KiTa- und MGH-Homepage
- Pressemitteilungen in der „Werntalzeitung“ und „Main-Post“
- Durch Mitgestaltung von Festen und Veranstaltungen
  (z.B. bei Gottesdiensten, Festen im Jahreskreis, der Teilnahme am Gemeindeleben)
- Durch Mitarbeit im MGH (Veranstaltungen des MGH, Hausführungen)



15 Gesundheits- und Sicherheitsförderung in der Kita

15.1 Kindeswohl

Wohlergehen und Wohlbefinden der Kinder sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Zu unseren Aufgaben zählt deshalb auch die Sorge um Kinder, deren Entwicklung und Wohlergehen gefährdet ist.

Bei Bedarf geben wir den betroffenen Kindern und ihren Familien Unterstützung und Rat. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Kooperations- und Ansprechpartnern wie der Fachberatung der Caritas, der Erziehungsberatungsstelle oder dem Jugendamt suchen wir nach einer Lösung.

15.2 Verbesserungsmanagement

In unserem Haus wird eine demokratische Einrichtungskultur mit offener Kommunikation gelebt. Sie pflegt einen systematischen und transparenten Umgang mit Kritik und Beschwerden oder Verbesserungsvorschlägen von Kindern, Eltern oder Mitarbeitern.

Dabei sollen nachvollziehbare und schnelle Bearbeitungen gewährleistet, Beschwerdeursachen analysiert und ggf. geeignete Korrekturmaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden.

Kritik, Auseinandersetzungen und Beschwerdebearbeitung verstehen wir als Bestandteil unserer Arbeit. Zudem sehen wir eine Beschwerde als wertvollen Hinweis, um unsere Arbeit im besten Fall verbessern zu können.

Basierend auf der Wertschätzung aller Beteiligten und Mitarbeitenden und dem daraus folgenden Schutz vor Missständen, Problemen und Schwierigkeiten, soll mit diesem transparenten Verfahren eine größtmögliche Zufriedenheit sowie eine stetige Verbesserung des Qualitätsniveaus der Arbeit erreicht werden.

15.3 Sicherheit und Kinderschutz

Gemäß § 8a SGB VIII, werden in unserer Einrichtung Präventionsmaßnahmen zur Unfallverhütung durchgeführt. „Eine völlig risikofreie Umgebung für Kinder, kann es ohnehin nicht geben“, heißt es im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die Basis für Präventionsmaßnahmen ist die Unfallverhütungsvorschrift „Kindertageseinrichtungen“.

Die Gesamtverantwortung für einen sicheren KiTa-Betrieb liegt beim Sicherheitsbeauftragten der Einrichtung, der KiTa-Leitung und dem Träger.

Pflichtgemäß reichen unsere Mitarbeiter alle 5 Jahre ein erweitertes Führungszeugnis ein.

Wir haben für unsere Einrichtung ein Schutzkonzept zur Prävention und Intervention erstellt, an das sich das gesamte pädagogische Personal hält. Regelmäßig werden die Erzieherinnen zu diesem Thema geschult.
Jeder Mitarbeiter hat außerdem eine Selbstverpflichtungserklärung mit Verhaltenskodex unterschrieben.

15.4 Prävention des Personals

Durch den Betriebsarzt und das Gesundheitsamt, sowie die Fachkraft für Arbeitssicherheit wird die Prävention des Personals sichergestellt. Hierzu finden jährliche Unterweisungen statt. Außerdem führen wir regelmäßige Brandschutzübungen und Ersthelfer-Schulungen durch.

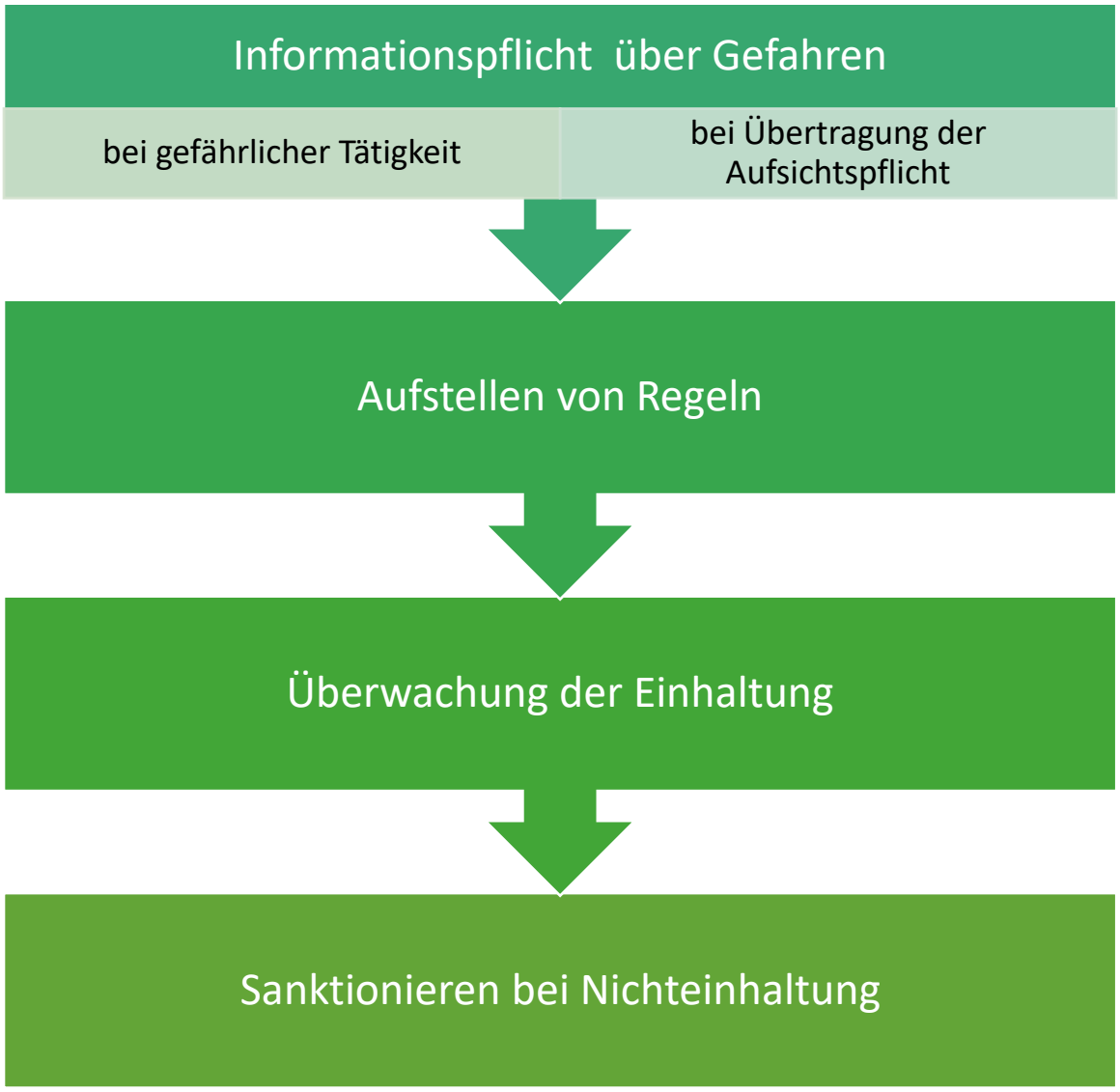
15.5 Aufsichtspflicht

Prinzipiell liegt die Aufsichtspflicht der Kinder bei den Sorgeberechtigten.

Durch den Betreuungsvertrag wird die Aufsichtspflicht an den Träger übertragen, der sie an das Fachpersonal delegiert. Mit der persönlichen Übergabe beim Bringen und Abholen der Kinder, beginnt bzw. endet die Aufsichtspflicht des Personals.

Um eine selbstständige Entwicklung der Kinder zu fördern, möchten wir ihnen gewisse Freiheiten bieten. Um die Aufsichtspflicht stets zu gewahren, werden Grenzen und Regeln gesetzt und deren Einhaltung überprüft.

Schema zur Überprüfung der Aufsichtspflicht:



15.6 Datenschutz

Kindertageseinrichtungen erhalten im Rahmen ihrer Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit eine Fülle an Daten über die aufgenommenen Kinder und deren Familien. Bei deren Erhebung, Verarbeitung und Nutzung wahren wir das Gesetz zum kirchlichen Datenschutz (KDG) und das Sozialgeheimnis (§35 SGB I). Der Datenschutz dient dazu, die Persönlichkeitsrechte des Kindes zu schützen.

Wenn Einwilligungen in Datennutzungen erforderlich sind, müssen die Eltern im Interesse ihrer Kinder entscheiden, ob sie eine solche geben wollen oder nicht. Die Weitergabe darf nur mit ausdrücklicher Zustimmung erfolgen.

Fotos sind nur mit Einwilligung der Sorgeberechtigten erlaubt. Eltern und Besuchern sind das Fotografieren und Filmen in der KiTa prinzipiell nicht gestattet.

In diesen datenschutzrechtlichen Rahmen sind auch Eltern mit eingebunden, wenn sie:

- Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase in der KiTa begleiten,
- Die KiTa für einen oder mehrere Tage besuchen (Hospitation),
- Das Team bei der Arbeit unterstützt (Mitfahrt bei Ausflügen, Mitarbeit bei Projekten, regelmäßige bzw. unregelmäßige Mitarbeit im Betreuungsdienst).

Mitarbeitende Eltern sind verpflichtet, im Außenverhältnis Verschwiegenheit zu wahren über jene Daten, die sie über andere Kinder und deren Familie bei den genannten Tätigkeiten in der KiTa erfahren durch

- Gespräche z. B. mit den Kindern
- Eigene Beobachtungen und Eindrücke oder
- Einblicke in Kinderlisten der KiTa, die sie bei Mitarbeit im Betreuungsdienst erhalten.

Diese Pflicht zur Verschwiegenheit gilt auch für Betriebs- und Geschäftsdaten, die KiTa und Träger betreffen und weder allgemein bekannt noch offenkundig sind.

Eltern verhalten sich ordnungswidrig, wenn sie ihre Verschwiegenheitspflicht verletzen.

Nähere Informationen sind im Buchungsvertrag festgelegt.

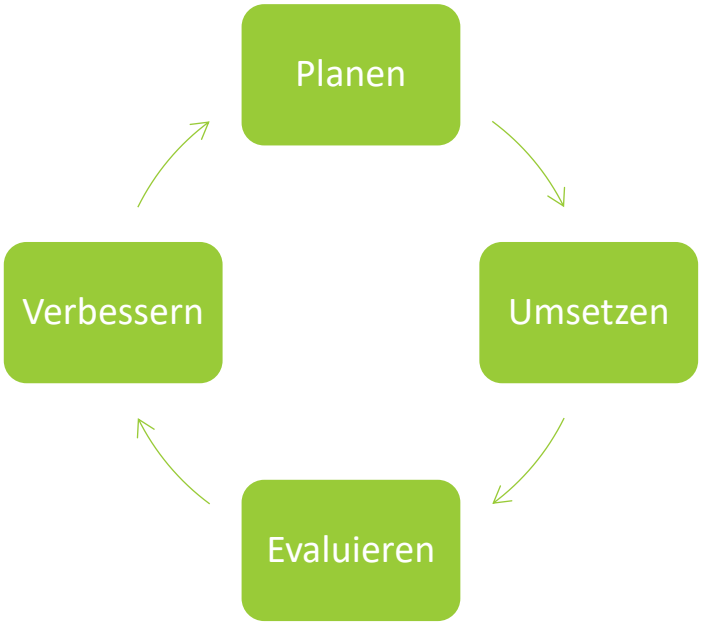
16 QUALITÄTSMANAGEMENT

Der permanente Wandel der Lebensbedingungen und wissenschaftlicher Fortschritt verlangen eine kontinuierliche Anpassung pädagogischer Konzepte.

Wir verstehen uns gemeinsam mit dem Träger und den Eltern als lernende Organisation, die nie auslernt und sich ständig neuen Bedingungen anpassen muss.

Durch das Qualitätsmanagement sichern wir eine stetige Weiterentwicklung unserer Abläufe, pädagogischer Ansätze und Standards.

Qualitativ hochwertige Arbeit richtet sich immer auf das Wohl des Kindes aus.



16.1 Inhalte

- ☆ Verbesserung der Qualität von Erziehung, Bildung und Betreuung
- ☆ Weiterentwicklung
- ☆ Verbindlichkeit
- ☆ Transparenz
- ☆ Effizienter Umgang mit Ressourcen
- ☆ Professionalisierung

16.2 Maßnahmen

- Konzeption mit Weiterentwicklung
- Kontinuierliche Dokumentation
- Planungstage
- Entwicklung pädagogischer und struktureller Standards
- Jährliche Zielvereinbarungen und deren Evaluation
- Mitarbeitergespräche
- Wöchentliche Teamsitzungen
- Elterngespräche und -umfragen
- Fortbildungen, Arbeitskreise
- Kooperationen mit verschiedenen Institutionen
- Flexibilität, Veränderungsbereitschaft
- Gutes Miteinander im Team, Zusammenhalt, enger Austausch
- Vertrauensvolle Beziehungen und gegenseitige Wertschätzung in allen Bereichen (Kinder, Team, Eltern, Träger, Elternbeirat)
- Klare Aufgabenverteilung
- Stellenbeschreibungen

17 QUELLENANGABEN

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

- „Erzieherinnen und Erzieher“

- „Kindertagesbetreuung in Bayern“ Verlag: Carl Link,
  Autoren: Bauer, Hundmeyer, Groner, Mehle, Obermaier-van Deun

- https://www.zaubereinmaleins.de/kommentare/bodenkreis-kinderrechte....232/
(Grafik Kinderrechte)

18 IMPRESSUM

KiTa-Team Binsfeld, im August 2026

MGH-KiTa Binsfeld
Untere Dorfstraße 20
97450 Arnstein-Binsfeld

kita@mgh-binsfeld.de

KITA BINSFELD